

Unglaublich widersprüchliche Klimakatastrophen-Behauptungen – eine „Alice im Wunderland“-Fantasie

geschrieben von Chris Frey | 27. Juli 2021

H. Sterling Burnett

Die Klimaalarmisten haben ein Problem damit, eine konsistente Darstellung der Gefahren zu präsentieren, die der angeblich vom Menschen verursachte Klimawandel darstellt.

Stattdessen folgen sie Lewis Carrolls unbezähmbarer und gewalttätiger Roter Königin in den Kaninchenbau des Klimawandels, als sie als Antwort auf Alices Aussage, wonach man unmögliche Dinge nicht glauben könne, stolz verkündete: „Ich wage zu behaupten, dass du nicht viel Übung hast. Als ich jünger war, habe ich das immer eine halbe Stunde am Tag gemacht. Manchmal habe ich bis zu sechs unmögliche Dinge vor dem Frühstück geglaubt.“

Ersetzen Sie das Wort „unmöglich“ durch „widersprüchlich“ und Sie werden verstehen, worauf ich hinaus will. In den letzten zwei Jahrzehnten haben die Mainstream-Medien regelmäßig über Behauptungen berichtet, dass der vom Menschen verursachte Klimawandel sowohl das Verschwinden des Schnees als auch vermehrte Schneefälle zur Folge haben wird. Im Jahr 2013 zum Beispiel brachte der Daily Telegraph einen Artikel mit dem Titel [„Children Just Aren't Going to Know What Snow Is“](#), in dem es um eine wilde Behauptung des Klimaforschers Dr. David Viner aus dem Jahr 2000 ging. Die stümperhafte Geschichte ist inzwischen von The Independent, wo sie ursprünglich veröffentlicht wurde, [verschwunden](#). Im Jahr 2014 brachte die New York Times einen Artikel mit dem Titel [„The End of Snow?“](#) Jede Geschichte behauptete, dass der vom Menschen verursachte Klimawandel dazu führen würde, dass Schnee in naher Zukunft zu einem seltenen und möglicherweise unerhörten Ereignis an Orten wird, an denen Schnee historisch gesehen üblich war.

In jüngster Zeit, jedoch, wie wir auf unserer Website Klima Realismus dokumentiert haben, Klimawissenschaftler und ihre Verbündeten in den Mainstream-Medien haben ihre Geschichte geändert, um mehrere Fälle von rekordverdächtigen Kälte und Schneefall in den letzten zehn Jahren zu erklären. In den Worten eines Science Daily-Artikels: „Große Schneestürme im Nordosten der USA werden mit dem Klimawandel [weiter anhalten](#).“

Der Klimawandel kann dazu beitragen, dass Schneefall häufiger oder seltener auftritt, aber er kann nicht beides tun. Wichtig ist, dass [harte Daten](#) weder die Behauptung stützen, dass der Klimawandel einen

Mangel an Schnee verursacht, noch die Behauptung, dass er extreme Schneefälle verursacht. Ganz im Gegenteil, es gibt keinen signifikanten Trend bei den Schneefällen während der jüngsten Periode der moderaten Erwärmung.

Weiter geht es mit anderen unrühmlich widersprüchlichen Beispielen von oft behaupteten widersprüchlichen Behauptungen zum Klimawandel. In den letzten Jahren haben die Mainstream-Medien abwechselnd behauptet, dass der Klimawandel die Wasserstände der Großen Seen **steigen** und **fallen** lässt. Offensichtlich ist das kein Widerspruch.

Das ist aber noch nicht alles. Wie von den unreflektierten Medien ordnungsgemäß berichtet, haben Experten behauptet, dass der Klimawandel auf und um die Großen Seen sowohl gefährlich höhere Windgeschwindigkeiten als auch ebenso gefährlich niedrigere Windgeschwindigkeiten **verursachen** wird.

Mit Blick ins Ausland propagieren Klimaalarmisten in Indien sich gegenseitig ausschließende Katastrophenszenarien, die durch den Klimawandel verursacht werden. Der Präsident des *Heartland Institute* James Taylor **rügte** kürzlich die widersprüchlichen Aussagen der Medien über die Monsunregen in Südasien. Taylor bemerkte, dass *India Today* kürzlich behauptete, dass neuen Forschungen zufolge die globale Erwärmung stärkere indische und südasiatische Monsune und Regenfälle verursachen wird – mit katastrophalen Auswirkungen. Hingegen **berichtete** die *Hindustan Times* im Jahr 2020, dass von Fachleuten geprüfte Forschungen gezeigt haben, dass die globale Erwärmung die Monsune schwächen und die Monsunregenfälle reduzieren wird – mit katastrophalen Auswirkungen.

Als Antwort auf die widersprüchlichen Behauptungen stellte Taylor eine berechtigte Frage: „Also, was ist es? Verstärkt die globale Erwärmung die Monsune und verursacht mehr Regenfälle, was angeblich schlecht ist? Oder schwächt die globale Erwärmung die Monsune und verursacht weniger Niederschlag, was angeblich schlecht ist?“ Natürlich hat eine andere, von Experten begutachtete **Studie** herausgefunden, dass der Klimawandel fast keinen Einfluss auf den Monsun hat.

„Seltsamer und seltsamer“, wie Alice im Wunderland sagte.

Wie der preisgekrönte Meteorologe Anthony Watts kürzlich **feststellte**, können über- oder unterdurchschnittliche Schneefälle, Monsunregen, steigende oder fallende Pegel der Großen Seen oder Windgeschwindigkeiten Anzeichen für einen Klimawandel sein, aber nur, wenn eine einzige, konsistente Richtung der Veränderung über Jahrzehnte hinweg beibehalten wird. Wenn in beide Richtungen variieren, ist das ganz normales Wetter.

Alarmisten müssen ein einheitliches Narrativ von Katastrophenszenarien auswählen und daran festhalten. Wenn die Daten das Narrativ widerlegen, müssen sie zugeben, dass die Theorie der katastrophalen, vom Menschen verursachten globalen Erwärmung falsch ist. Wie Watts sagte: „Man kann

nicht beides haben.“

Ich bin es leid, dass sich die Mächtigen-Katastrophisten verzweifelt an die Theorie des katastrophalen Klimawandels klammern, obwohl die Daten und widersprüchlichen Vorhersagen verwirrend sind. Ich bin es leid, dass sie öffentlich ihre kognitive **Dissonanz** zur Schau stellen, indem sie jedes unerwartete Wetterereignis zu einem weiteren Beweis für den Klimawandel verdrehen, selbst wenn es im Widerspruch zu früheren Arten von Wetterereignissen steht, von denen sie sagen, dass der Klimawandel sie verursachen sollte oder verursacht.

Bitte, Umweltsozialisten, gehen Sie weiter zum nächsten Kobold, mit dem Sie versuchen werden, die Öffentlichkeit zu erschrecken, in Ihrem fortwährenden Bemühen, die Macht der Regierung und damit Ihre eigene Macht über das Leben der Menschen auszuweiten. Ich bin bereit, einen neuen mythischen Drachen zu erschlagen.

H. Sterling Burnett, Ph.D. is managing editor of Environment & Climate News and a research fellow for environment and energy policy at The Heartland Institute. Burnett worked at the National Center for Policy Analysis for 18 years, most recently as a senior fellow in charge of NCPA's environmental policy program. He has held various positions in professional and public policy organizations, including serving as a member of the Environment and Natural Resources Task Force in the Texas Comptroller's e-Texas commission.

Link:

<https://climaterealism.com/2021/07/impossibly-inconsistent-climate-disaster-claims-an-alice-in-wonderland-fantasy/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE